

SZENE WHATCHER

No. 191
3. September 2003

Das Flyer-Zine der trivialen Szene und
Anzeiger für triviales Entertainment seit 1995



Art Spiegelman: Nach *Maus* auf's Altenteil?
Wer's glaubt wird seelig!

Art Spiegelman in seiner natürlichen Umgebung

Der hilflos überfüllte und stickige Kinosaal im Martin-Gropius-Bau war am 26. August 2003 der Schauplatz für ein Podiumsgespräch mit dem New Yorker Comic-Zeichner, Autoren und Illustrator Art Spiegelman. Im Rahmen des *Internationalen Berliner Comic-festivals 2003* hatte die Neue Gesellschaft für Literatur e.V. nicht nur eine interessante museale Hängung des New Yorkers nach Berlin geholt, sondern auch gleich den smarten, lockeren und humorvollen Zeichner selbst, um seinen treuen Fans und allen Interessierten einen persönlichen Kontakt mit dem sympathischen Kettenraucher zu ermöglichen.

Wer Spiegelman kennt, der weiss, dass er nicht nur charmant plaudern kann, sondern dass seine grafischen Ursprünge tief in der Geschichte des Comics verwurzelt sind und sein Wissen um das Medium immens ist. So wandte man sich zunächst auch über die üblichen Klassiker wie George Herrimans *Krazy Kat*, Chester Goulds *Dick Tracy*, Harvey Kurtzmans *MAD*, Bernard Krigsteins *Master Race* und auch Spiegelmans Pulitzer-Werk *Maus*, hin zu seinen mehr oder weniger aktuellen Arbeiten und den Ausstellungstücken im Besonderen.

Spiegelmans zum Teil technisch-trockene Erläuterungen («Ich weiss nicht einmal, ob meine Erklärungen in englisch Sinn machen.») wurden zwar interessiert aufgenommen, aber wie immer auf solchen Veranstaltungen waren die Anekdoten das Salz in der Suppe, egal ob diese einen ernsten oder eher lustigen Hintergrund hatten. Hier läuft Spiegelman in der Regel zur Höchstform auf und versteckt die Pointen schnippisch hinter einem Pokerface, als ob er die englischen Sprachkenntnisse seiner Zuhörer testen will. Und so manchem Comic-Fan, der das Glück hatte, den Zeichner 1990 auf dem Erlanger Comic-Salon zu erleben, klingt noch sein historischer Satz in den Ohren: «Jetzt hat Deutschland den Krieg doch noch gewonnen – vierundvierzig Jahre nachdem er zu Ende ging.»

Das Trauma des 9-11 hat Spiegelman noch nicht wieder losgelassen und so rückte seine legendäre Cover-Zeichnung für das Magazine *New Yorker* vom 24. September 2001 fast von selbst in den Vordergrund. Dieses Cover, das zunächst wie eine homogene, schwarze Fläche anmutet, gibt erst dann die Silouetten der Zwillingtürme auf Ground Zero preis, wenn man das Blatt hin und her bewegt. Ein geniales Spiel mit Kontrasten und Graustufen, das allerdings nicht auf Anhiob zustande kam. Anfangs hatte Spiegelman einen blauen Himmel geplant, der der Wetterlage des 9-11 entsprochen hätte, er empfand diesen Hintergrund dann aber als zu freundlich und veränderte die Farbe am Computer so lange, bis er die Endfassung gefunden hatte – schwarz auf fast-schwarz.

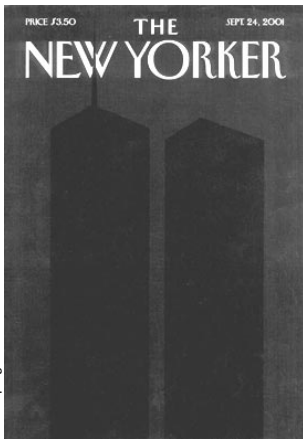
Noch mehr Aufsehen hatte allerdings das «Valentinstags-Cover» des *New Yorker* vom 15. Februar 1993 erregt, auf dem sich ein Rabbiner und eine Farbige küssen. Das Unverständnis in vielen Bevölkerungsschichten war teilweise so gross, dass Spiegelmann Morddrohungen erhielt. Dabei hatte er es doch nur gut gemeint, indem er dazu beitragen wollte, dass in einem New Yorker Viertel, in dem Farbige und Juden einfach nicht in Frieden zusammen leben mochten, zum Valentinstag Versöhnungsstimmung aufkommen sollte. Die obskuren Reaktionen reichten von «warum küsst ein Farbiger nicht eine Jüdin?» (sic) bis «schön, da küsst Abraham Lincoln eine Sklavin».

Den Comic als Erzählform will Spiegelman auch künftig nicht mehr in seine Konzepte einbeziehen. Nach dem öffentlichen Interesse an *Maus*, an dem er immerhin 13 Jahre gearbeitet hat, und dem folgenden Blitzlichtgewitter ist er es leid, an bestimmten Charakteren und Figuren festgemacht zu werden und im Mittelpunkt zu stehen, sagte er, was ihm allerdings auf Grund seiner provokativen Motive nur schwer gelingen dürfte.

Also, kein *Maus III*? Nein, dafür aber eine Ausgabe mit den Arbeiten, die Spiegelman in der deutschen Wochenzeitung *Die Zeit* veröffentlicht!? *Im Schatten keiner Türme* befasst sich mit den Auswirkungen des 9-11 und wird zehn Folgen umfassen. Die Zusammenfassung der One-Pager sollen in vollem Format des Blattes in einer speziellen Edition erscheinen, auch wenn es nur zehn Seiten werden – die letzte Folge wird zum 2. Jahrestag des Anschlages veröffentlicht.

Und was war da genau mit seinem Fanzin, das er als 14-jähriger publizierte? Und was mit der philosophischen Betrachtung der Vergänglichkeit und Selbsterneuerung des Comics im Schatten der Kunst? Und, wie viel langweiliger ist der Comic im Internet wirklich? Themen für viele Podiumsgespräche – please, come back soon, Artie.

Ausstellung *Kisses from New York* im Martin-Gropius-Bau (Niederkirchnerstrasse 7, 10963 Berlin-Kreuzberg) bis zum 17. September 2003, Mi-Mo 10-20 h, Di geschlossen, Eintritt € 4. Ausstellungskatalog von Zweitausendeins (www.zweitausendeins.de) Bestellnr.: 18475, oder vor Ort für € 24,90 – highly recommended!



© Art Spiegelman 2003



© Art Spiegelman 2003



© Art Spiegelman 2003

Im Schatten keiner Türme: Ausschnitt aus der 9. Folge von Spiegelmans Cartoon in *Die Zeit*. Die 10. und letzte Folge erscheint in der Ausgabe vom 11. September 2003.



Ein nachdenklicher **Ray Murphy**. Mehr über den Comic-Detektiv bei Ten Eyes Archiv, Postfach 1418, 90004 Nürnberg oder fufu_frauenwahl@yahoo.com



Nischenzauber ohne Mainstream

«Der einzige Mist, auf dem nichts wächst, ist der Pessimist.» Eine Weisheit, die seinerzeit unser Altbundespräsident Theodor Heuss über die Lippen brachte, wobei er sicherlich an die politische Entwicklung der damals noch jungen Bundesrepublik dachte. Inzwischen passt dieser Satz auch für eine Zustandsbeschreibung des in unserem Lande so arg gebeutelten und missverstandenen Mediums Comic. Während der Comic vielerorts als Kulturgut gepflegt wird, belegt er hierzulande hartnäckig Bezeichnungen wie «Kinderkram», «Gekrakel» oder «Schund». Die vielen gut gemeinten Besprechungen und Darstellungen in den Nachrichten-Medien tragen kaum dazu bei, diese Situation zu verbessern und haben oft genug einen alibihaften Charakter. Es scheint hier zu Lande unmöglich zu sein, dem Comic die natürliche Position zukommen zu lassen die ihm auf Grund seiner vielfältigen Ausdrucksformen und Anwendungsmöglichkeiten gebührt. Und leider werden zwischen irreführender Intellektualisierung, der Suche nach Kuriosum und informationslosen Sensationsberichten die Vorurteile, die dem Medium anhaften, eher verstärkt als beseitigt. Grund genug für die Freunde des Comics, sich hoffnungsvoll auf Veranstaltungen zu freuen, die ihnen ein unvergessliches Zusammentreffen mit der facettenreichen Welt ihres Mediums versprechen, besonders wenn diese in einem messeartigen Rahmen daherkommen.

Das *Internationale Berliner Comicfest 2003*, das vom 27. bis 31. August in Berlin-Prenzlauer Berg stattfand, präsentierte gezielt Publikationen der sogenannten Independent-Verlage, einer bunten, unbefangenen, quirligen, engagierten und fan-orientierten Szene. Eine Breitenwirkung lässt sich auf der Basis von alternativen Comics allerdings nicht erzielen, die Nischen-Verlage brauchen den Schatten der grossen Verlagshäuser, der Modeartikel und der Mainstream-Publikationen. Auf Grund der Ausgrenzung aktueller Trends und publikumswirksamer Schwerpunkte misslang der Versuch, das Massenmedium Comic breiten Bevölkerungsschichten zugänglich zu machen. Das Festival mündete leider in eine (un)gewollte Polarisierung, der ein Touch von Selbstgefälligkeit anhaftet.

Das liess sich auch besonders deutlich an dem Besucherinteresse messen, denn abgesehen von den Abendstunden des Samstags versprühte der rohe Industriebau der Backfabrik seinen Charme weitgehend unbemerkt. Der Veranstalter, die Neue Gesellschaft für Literatur e.V., wird die zwei Jahre bis zum nächsten Treffen sicher nutzen, um skeptischen Verleger- und Händler-Reaktionen («Schriftbild-Seminar», «literarischer Zirkel», «Eintrittspreise wie in Disneyland») den Nährboden zu entziehen.

Der Independent-Comic indes erfreut sich bester Gesundheit, was das Festival eindrucksvoll belegte. Die unangepassten Verleger, Autoren und Zeichner liessen keine Gelegenheit aus um zu

betonen, dass das Wichtigste bei der Herstellung ihrer Produkte der Spass sei und die Freude über positive Reaktionen der Leser – eine Einstellung, die man bei den grossen Verlagen leider vermisst. Aber auch der Idealismus und die Wahl der Herstellungsmittel scheint grenzenlos zu sein. So boten einige junge Damen ihre Comics als Buttons an, die sie auch gleich vor Ort herstellten, und ein französischer Autor/Zeichner hatte seine wunderschön gezeichneten Comics im Siebdruckverfahren herstellen lassen (!) – leider sehr textlastig und in französisch. In diesen Momenten werden fehlende Sprachkenntnisse zur unerträglichen Qual!

Sollte es dem Veranstalter in zwei Jahren gelingen, weniger wissenschaftlich-esoterische Elemente und stattdessen eine homogenere Comic-Mischung in das Treffen einzubringen, dann könnte der ambitionierte Satz aus dem Vorwort des Programmheftes – «... bringen wir die Welt des Comics nach Berlin und verorten die deutsche Hauptstadt als neuen internationalen Festival-, Tagungs- und Messestandort.» vielleicht zutreffen. Heuer haben wir leider nur einen sehr kleinen Teil der Comic-Welt in Berlin begrüßen dürfen.

Sammler-Grosstreffen in Berlin-Kreuzberg

Über das Börsentreiben hier zu Lande ist seit dem ersten Treffen im April 1973 in den Berliner Stadionterrassen viel gesagt und geschrieben worden, machmal sogar zuviel. Da werden Misserfolge schön geredet, Besucherzahlen auf lächerliche Weise manipuliert und prahlerische Versprechungen gemacht, und oftmals wird übersehen, dass das Gelingen einer Comic-Börse an solide, kontinuierliche Arbeitsabläufe gekoppelt ist, die die Bereitschaft vieler Veranstalter, ein gehörig Mass an Freizeit zu opfern, bei weitem übersteigt. Da Rainer Scherr, der rastlose Motor der Interessengemeinschaft Comic Strip e. V. (INCOS), Fehler dieser Art von Anfang an vermeiden hat, kann sich das Comic-Treffen des Vereins getrost als Kult-Börse bezeichnen lassen - und auch die Bezeichnung, eine der grössten deutschen Veranstaltungen dieser Art zu sein, dürfte inzwischen zutreffen.

Die Herbstbörse der INCOS findet heuer am Sonntag, den 21. September 2003, von 10-17 h wie gehabt im Statthaus Böcklerpark statt. Dass hier alles zum Verkauf kommt, was das Medium zu bieten hat, ist selbstverständlich, aber auch angrenzende Gebiete, Related Items und Merchandising finden Beachtung. Hier kommt einfach jeder auf seine Kosten und wenn es nur der Schnack mit Gleichgesinnten zwischen den Gängen ist. Cu there!

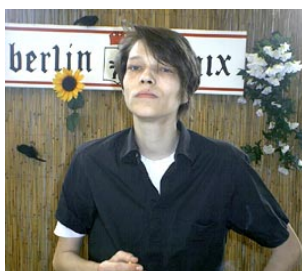
Comic-Sammler-Börse, Prinzenstrasse 1, 10969 Berlin-Kreuzberg, U1 und U15, Eintritt € 1,50, Infos www.incos-ev.de



Der niederländische Star-Autor/-Zeichner **Joost Swarte** war leider am Donnerstagmittag schon wieder auf dem Heimweg. Vordenker wie ihn hätte man gern das ganze Festival über gesehen.



Isabel Kreitz. Mit dem Zwerchfell Verlag unterwegs in Berlin. Ihr neuestes Werk **Gier**, aus der **Ralf**-Serie gibt es heuer im Fachhandel



Der Naatz warb «adjektivlos» für **Teufel und Pistolen - Abenteuer für Jungen** aus dem Berlin Comix Verlag

Impressum

Szene WHatcher #191, September 3, 2003 • © Joachim Heinkow
Herausgeber: Joachim Heinkow • Luisenstrasse 32,
12209 Berlin-Lichterfelde
tel 030-768 051 24 • 0171-681 74 11
Redaktion: Gaby & Joachim Heinkow
E-Mail: heinkow@gmx.de und mailschon@planet-interkom.de
Internet: <http://www.szene-wHatcher.de>

© der Abbildungen bei den Verlagen bzw. Zeichnern oder Fotografen. Alle Beiträge, wenn nicht anders gekennzeichnet, von Joachim Heinkow. Szene WHatcher erscheint im Internet und in der Berliner Szene. Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Haftung übernommen. Eine Verwertung der urheberrechtlich geschützten Beiträge und Abbildungen, insbesondere durch Vervielfältigung und/oder Verbreitung, ist ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Herausgebers unzulässig und strafbar, soweit sich aus dem Urheberrecht nichts anderes ergibt. Die Meinung der Mitarbeiter gibt nicht unbedingt die des Herausgebers wieder.